

Die österreichische Holzindustrie liegt weiter stark im Aufwärtstrend und gehört zu den wichtigsten Arbeitgebern im Lande. Die Wertschöpfungskette Holz stärkt nicht nur die heimische Wirtschaft, sie ist ein enormer Faktor zur Stärkung der österreichischen Außenhandelsbilanz. Als waldriches Land hat das Wirtschaften mit Holz in Österreich lange Tradition. Fundierte wissenschaftliche Erfahrung, das Prinzip der Nachhaltigkeit und eine Produktpalette auf höchstem Qualitätsniveau sind das Rückgrat für die internationalen Erfolge der Branche.

Was kostet (uns) das Holz?

Nachdem das forstwirtschaftliche Jahr 2015 sehr stark unter dem Einfluss von Kalamitäten (Sturmschäden, Eisbruch und Trockenheit) stand, hat sich die Situation 2016 deutlich entspannt. Der letzte Sommer war durch einen überdurchschnittlichen Niederschlag gekennzeichnet, es gab zudem auch weniger „Wüstentage“ als im Vorjahr, was weniger Stress für Land- und Forstwirtschaft bedeutet. Leider konnte jedoch keine Abnahme der Schadholzmenge durch den Borkenkäfer verzeichnet werden (2,6 Mio. Festmeter Schadholz). Besonders betroffen waren die Oststeiermark, das Burgenland, Waldviertel und das westliche Tirol.

„Eine besondere Herausforderung für die heimischen Betriebe sind die extremen Wetterschwankungen“, erklärt Felix Montecucoli, Präsident der Land&Forst Betriebe Österreich. „Diese konnten auch heuer schon beobachtet werden, auf den wärmsten März seit Beginn der Messgeschichte folgte Frost im April 2017. Das Wetter ist unberechenbar, die Betriebe müssen auf alle Möglichkeiten eingestellt sein und sich so gut wie

möglich der ‚Herausforderung Klimawandel‘ stellen.“

Noch mehr als Holz

Zur Holzverarbeitung gehören rund 1.100 Säge- und Hobelwerke mit einem Spartenumsatz von 3,4 Mrd. € und etwa 1.700 Unternehmen, die sonstige Holzprodukte erzeugen; das sind Holzkonstruktionsteile, Dachstühle, Fensterrahmen, Holz-

häuser oder Parketten im Wert von etwa 2,8 Mrd. €. Weitere 1,5 Mrd. € Erlösen die Span- und Faserplattenhersteller und die Hersteller von Holzverpackungen beziehungsweise sonstiger Holz- und Korbwaren.

Darüber hinaus ist Holz ein zentraler Werkstoff in der Möbelerzeugung, mit der Büromöbelerzeugung als größter Sparte, das sind rund 150 Betriebe mit



© APA/cipa/Stefan Thomas

70% Export

Holzmarkt in Österreich

Österreichweit werden rund 8,5 Mio. Kubikmeter pro Jahr an Schnittholz erzeugt. Der Produktionswert der Holzindustrie beträgt rund 7,5 Mrd. € jährlich, die Exportquote liegt bei etwa 70%. Rund 215.000 Waldbesitzer gibt es in Österreich, die den Rohstoff Holz über 2.500 Holzernteunternehmen an 1.200 Säge- und Hobelwerke bzw. Betriebe der Holzindustrie liefern. Dieses Holz wird in 1.300 Holzbaubetrieben und Zimmereien sowie 7.200 Tischlereien und 36 Papierfabriken bzw. Zellstoffindustrien weiterverarbeitet. Forst-Holz-Papier ist eine Schlüsselbranche und der bei Weitem größte Investor im ländlichen Raum.

540 Mio. € Umsatz. Die Mehrzahl der 3.200 Betriebe der Möbelindustrie zählen mit den Bautischlern und Zimmerern zur Tischlerinnung (rd. 8.800 Mitgliedsbetriebe und 3,9 Mrd. € Gesamtumsatz).

Summa summarum behielten die Holzverarbeiter im internationalen Vergleich auf der Grundlage des Rohstoffreichtums des Landes, der engen Sektorverflechtungen und der hohen Spezialisierung der Unternehmen ihre hervorragende Position. Ihr Beitrag zur Wirtschaftsleistung des Landes ist mit 0,7% unverändert der höchste Westeuropas und wird auf EU-Ebene nur in den baltischen Ländern übertroffen. Österreichs Holzverarbeitung ist eine der produktivsten Branchen der EU, mit einem Vergleichswert von durchschnittlich 31.000 €.



© Land&Forst Betriebe

„Befreiung“ der ländlichen Unternehmer

Felix Montecucoli

Präsident der Land&Forst Betriebe Österreich

Die Kombination von landwirtschaftlicher Urproduktion und verwandten Tätigkeiten muss entbürokratisiert und vereinfacht werden. Damit die Betriebe auch in Zukunft noch nachhaltig im Sinne des Mottos „Nützen und Schützen“ wirtschaften können, darf es zu keinen weiteren Belastungen mehr kommen. Seit Generationen wird der Wald in Österreich erfolgreich durch Familienbetriebe bewirtschaftet. Mit nachhaltigem Waldmanagement leben diese ein Modell, in dem es um eine *gesamtheitliche* Betrachtung geht. Sie sichern auf Basis privaten Eigentums, einer nachhaltigen Bewirtschaftung und großer Eigenverantwortung unverzichtbare Leistungen für Gesellschaft und Umwelt. Der umfassende Nutzen für die Gesellschaft umfasst die Bereiche Lebensmittel und Rohstoffe, Schutz, Erhaltung des Ökosystems und Erholung. Um das alles zu gewährleisten, braucht es stabile Rahmenbedingungen und keine weiteren Einschränkungen.